

LAG MÄDCHEN POLITIK

BADEN-WÜRTTEMBERG

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB**  
► Forschen  
► Beraten  
► Zukunft gestalten

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

  
**BiBB** - Modellversuche  
Neue Wege / Heterogenität

## Know-how und Strategien zur Begleitung von jungen Frauen in Ausbildung



## MODUL 2 Betriebsbegleitung



**Qualifizierungsprojekt  
für Fachkräfte der  
Jugendhilfe  
2011-2014**

## Hintergrund

Die Schulung wurde im Rahmen des Modellversuchs des Bundesinstituts für Berufsbildung BIBB „Qualifizierungsprojekt zur Entwicklung regionaler Akquise- und Betriebsbegleitungsstrategien für spezielle Ausbildungsplatzbedürfnisse am Beispiel der Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter“ entwickelt und im Zeitraum Juni 2012 bis März 2013 an drei Standorten in Baden-Württemberg angeboten.

Ziel des Modellversuchs ist u.a., die bestehenden Erfahrungen aus den Modellen zur Teilzeitausbildung in Baden-Württemberg zu bündeln und für die weiterführende Entwicklung von Strategien zur Gewinnung und Begleitung von Betrieben für die Ausbildung mit speziellen Ausbildungsbedürfnissen nutzbar zu machen.

Mit dem Modellversuch will die LAG Mädchenpolitik zur Erhöhung von adäquaten Ausbildungsplätzen für junge Frauen mit speziellen Ausbildungsplatzbedürfnissen beitragen, die aufgrund von spezifischen Lebenslagen wie Migration, Mutterschaft oder sozialer Benachteiligung beziehungsweise aufgrund von speziellen Ausbildungsplatzwünschen einen erhöhten Betreuungsbedarf bei der Vermittlung in Ausbildung bzw. während der Ausbildung haben.

*Ulrike Sammet und Sibylle Hahn*

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Baden-Württemberg



## Einführung

Das **Schulungsangebot richtet sich an Multiplikator\_innen und Fachkräfte der Jugendberufshilfe/ Beruflichen Bildung**, die in ihren Handlungsfeldern Kontakt zu jungen Frauen haben, die am Übergang in eine Ausbildung stehen. Im Rahmen zweier aufeinander aufbauender Schulungsmodulen werden Know-how und Strategien sowohl zur Akquise als auch zur Begleitung von Betrieben und Auszubildenden vermittelt.

**Ziel der zweiten Schulungsphase** ist es, den Teilnehmenden der Schulungsmaßnahme die Pflege der Betriebskontakte zu erleichtern und sie in die Lage zu versetzen, sowohl die Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben als auch die jungen Frauen beim Start in die Ausbildung kompetent zu unterstützen. Ist ein Ausbildungsplatz akquiriert, gilt es, diesen auch möglichst zeitnah mit der passenden Bewerberin zu besetzen. Die Teilnehmenden erlernen in der Schulung die Bestandteile und Hürden einer erfolgreichen Platzierung ihrer jungen Frauen. Sie erfahren, wie sie einen kontinuierlichen Kontakt zum Betrieb in dieser kritischen Phase aufbauen (Pflege der Betriebskontakte, Gewinnung des Betriebs als langfristigen Partner). Betriebe geben in Befragungen zu ihrer Ausbildungsabstinentz häufig an, dass ihnen der administrative und organisatorische Aufwand für eine Auszubildende zu hoch ist. Diesem Umstand wird durch eine Schulungseinheit zur Unterstützung der Betriebe Rechnung getragen. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie die Ausbildungsverantwortlichen im Rahmen eines „Betriebsservice“ unterstützen können. Die Ausbildungsbereitschaft kleinerer Betriebe ohne Personalabteilung wird z.B. erhöht, indem der Ausbildungsvertrag vorbereitet, die Schulanmeldung oder die Erstuntersuchung der Auszubildenden gewährleistet wird. Die Teilnehmenden erfahren sich als „Dienstleister“, die die Bedürfnisse der Betriebe aufgreifen und Lösungen anbieten (meist geschieht die Lösungsfindung in Zusammenarbeit mit der zuständigen Kammer). Weiterhin erfahren die Schulungsteilnehmenden, wie sie ihre jungen Frauen auf den Start in die Ausbildung vorbereiten. Hierzu gehören Elemente der Abbruchprophylaxe (z.B. Reflexion der zu erwartenden Veränderungen im Freundeskreis etc.) und die Klärung der Frage, ob die junge Frau kontinuierliche Unterstützung in der Ausbildung benötigt. Die Schulungsteilnehmenden lernen die entsprechenden Möglichkeiten kennen und eruieren die regionalen Angebote. Darüber hinaus werden sie aber auch mit der Unterstützung der Verantwortlichen im Betrieb in der Startphase der Ausbildung vertraut gemacht. Sie lernen die Meilensteine zur



Kontaktaufnahme mit dem Ausbildungsverantwortlichen in der Probezeit kennen und üben gemeinsam Handlungsalternativen für den Konfliktfall ein.

Ergänzt wird die systematische Schulung der beiden Schulungswellen durch das Angebot eines Coaching und/oder einer Fachberatung für spezifische, einzelfallbezogene Fragestellungen.

## MODUL 2: Betriebsbegleitung

Das Modul „Betriebsbegleitung“ bietet Know-how und Impulse, junge Frauen nach dem erfolgreichen Übergang in die Ausbildung bedarfsgerecht weiter zu begleiten.

Sowohl die Beratung der Auszubildenden als auch die Unterstützung der ausbildenden Betriebe, bspw. in Krisen oder bei Konflikten, können für den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung bedeutsam sein.

Die Schulung will pädagogische Fachkräfte in ihrer Praxis unterstützen, Angebote (weiter) zu entwickeln, Betriebe und Auszubildende insbesondere in kritischen Phasen des Ausbildungsverlaufs adäquat zu begleiten.

Neben Informationen zum Ausbildungssystem werden

1. Einblicke in Strukturen und Bedarfe von Betrieben vermittelt,
2. unterschiedliche Perspektiven der Beteiligten auf das System „Ausbildung“ (z.B. Ausbildungsreife) verdeutlicht,
3. Handlungskonzepte für den Umgang mit Konflikten vermittelt und
4. Impulse für die erfolgreiche Kommunikation mit Unternehmer/innen gegeben.

### Referentin: Ulrike Falkenstein, Dipl.-Kauffrau

Geschäftsführerin und Inhaberin von Falkenstein GmbH Marketing & Kommunikation, ehrenamtliches Prüfungsausschussmitglied der IHK Rhein-Neckar, seit zehn Jahren gewählt im Parlament der Wirtschaft der Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar, Dozentin und Moderatorin.

### Referentin: Sibylle Hahn, Dipl. Päd.

Projektreferentin im Modellversuch der LAG Mädchenpolitik, freie Bildungsreferentin im Bereich Gender und Gewaltprävention, seit 2009 in Ausbildung zur Transaktionsanalytikerin.



## Überblick zur methodischen Planung und Durchführung des Schulungskonzepts

„Know-how und Strategien zur Begleitung von jungen Frauen in Ausbildung“ –

Eintägige Schulung für pädagogische Fachkräfte, die mit jungen Frauen im Übergang von der Schule in den Beruf arbeiten

Schritt	Ziel/ Inhalt	Methodik	Hilfsmittel	Beispiel
9.00 Uhr Einstieg	Eröffnung gutes Arbeitsklima Team-Analyse	Begrüßung Erwartungen an den Workshop Liste der Teilnehmenden Stimmungsbarometer	Metaplanwände Filzstifte Liste Flip-Chart Punkte	„Ich hoffe, dass hier...“ „Betriebsbegleitung ist...“ „Ich fühle mich momentan: ...“
9:15Uhr				
9.45 Uhr	Vorstellungsrunde	Einzelvorstellung		Name, Einrichtung, Erwartung
9.45 Uhr	Einblicke in Strukturen und Bedarfe von Betrieben	Präsentation Beteiligte im Ausbildungssystem Einblicke in Strukturen und Bedarfe von Betrieben	Beamer, Laptop....	Matching-Tool, Verfahren, Verträge, IHK-Betreuung, Beratung Gender, Migrationshintergrund... Abbrecherquote > 20% ?
10.30 Uhr				
10.40 Präsentation	Angebote der externen Ausbildungsbegleitung	Präsentation Erste Grundlagen zur Unterstützung und Begleitung	Beamer, Laptop	Externes Begleitungsangebot Azubimanagement Infos, Strukturen, Ansprechpartner_innen Programme...3-5 Beispiele zur Vermarktung der Begleitung
11.25 Uhr				
11.45 Uhr Präsentation	Perspektiven der Beteiligten Interessen und Bedarfe  Rechte und Pflichten	Perspektiven Auszubildende - Perspektive Betrieb - Perspektive Pädagog_in  Vertragskonzept 50%-50%	Flipchart und Wand  Beamer, Laptop	Rollen/Erwartungen /Instrumente/Konzepte Jugendliche, Eltern, Schule, Betriebe, Ausbilder_innen... Voraussetzungen/ Standards

Mittagspause 12:30 - 13.30 Uhr



Schritt	Ziel/ Inhalt	Methodik	Hilfsmittel	Beispiel
13.30 Uhr Gruppenarbeit und Plenum  14:00 Uhr	Handlungskonzept für den Umgang mit Konflikten	Drama-Dreieck (Stephen Karpman)	Beamer, Laptop	Konzept Übung Feedback
14.00 Uhr Gruppenarbeit	Konflikte lösen für die Beteiligten: Azubi, Soz.Päd. und Betrieb	Gruppenzusammenstellung nach Interesse  3 Aufgaben	Wände, Papier und Stifte Aufgabenblätter	Begleitung bei Konflikten: Diebstahl Geld / Daten Unentschuldigtes Fehlen Privatgespräche Handy /surfen
15.00 Uhr	Impulse für die erfolgreiche Kommunikation	Grundpositionen in der Kommunikation	Beamer, Laptop	Konzept Übung Feedback
15.15 Uhr Plenum	Vorstellung der Ergebnisse Betriebsbefragung „externe Unterstützung“	Diskussion Reflexion und Feedback	Investition in einen Azubi	Diversity Gender / Interkulturell
15.45 Uhr  Plenum  16.15 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse	Diskussion, Moderation,  Clustern	Mindmap für Argumentationsketten Erfolgreiche Begleitung Positive Begleitung Frustrationstoleranz	Begleitung oder/und Hilfe zur Selbsthilfe Konkrete Maßnahmen
(11) 16.15 Uhr  Schluss	Überprüfung der Erwartungen  Ausblick und Verabschiedung	Stimmungsbarometer Meinungen Zielerreichung / Wünsche	3 Karten,  Stifte, Punkte	Vereinbarungen Hinweis auf Einzelcoaching und Gruppen Coaching zur Vertiefung

## Auswertung

Die konzeptionelle Entwicklung des MODUL 2 „Betriebsbegleitungsstrategien“ erfolgte ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Falkenstein GmbH. Hierbei waren vor allem die Fachkenntnisse und Kompetenzen von Frau Falkenstein im Hinblick auf das Ausbildungssystem hilfreich. Da sie sowohl selbst Ausbilderin ist als auch im Prüfungsausschuss der Kammer mitwirkt, konnte sie bei der konzeptionellen Ausgestaltung des Moduls kompetent mitwirken. Hilfreich bei der Erstellung des Konzepts waren ebenso die Erkenntnisse aus der Befragung der Bildungsträger, die bereits in der Ausbildungsbegleitung tätig sind und deren Erfahrungen in die Entwicklung miteinfließen.

Neben zahlreichen Informationen zum Ausbildungssystem, Ausbildungsabläufen und relevanten Kooperationspartner\_innen beinhaltet das MODUL 2 des Weiteren einen fachlichen Beitrag seitens der Kammern vor Ort zum Matchingprozess von Unternehmen und Azubis. Die Einbeziehung der Kammern hat sich aufgrund der guten Zusammenarbeit der Firma Falkenstein GmbH und der IHK Mannheim für dieses Modul besonders angeboten und sich deshalb bewährt, weil dadurch auch für die teilnehmenden Pädagog\_innen transparent wurde, dass die Kammern vielfältige Angebote zur Unterstützung und Entlastung bereithalten und einer Kooperation mit den Bildungsträgern sehr offen gegenüber stehen.

Darüber hinaus wurden entsprechend der Erfahrungen im MODUL 1 ebenfalls Elemente der fachlichen Selbstreflexion und Methoden des pädagogischen Umgangs mit Konflikten eingeplant. Die Pilotschulung des MODUL 2 wurde im Juni 2012 in der IHK Mannheim veranstaltet und von 15 Teilnehmenden besucht. Die Rückmeldungen der Schulungsteilnehmenden fielen rundum positiv aus und auch die interne Auswertung ergab, dass das vorliegende Konzept bereits auf Anhieb sehr stimmig ist. Im Frühjahr 2013 wurden die Schulungen an den Standorten Freiburg, Stuttgart und Ravensburg angeboten. Insgesamt erreichte das Angebot landesweit 44 Teilnehmende.

Das Feedback zum MODUL 2 fiel allgemein sehr positiv aus. Es wurde als kompetent und abwechslungsreich in der Durchführung beschrieben. Die Informationen zu Strukturen des Ausbildungssystems sowie zu Interessen und Bedarfen von Betrieben wurden als sehr hilfreich, umfassend und ganzheitlich gewertet. Im Weiteren wurden insbesondere die Impulse zur Reflexion der unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten im Ausbildungssystem sowie zur Vertragsarbeit als sehr hilfreich eingeschätzt. Die theoretischen Grundlagen zur OK-OK-Position sowie zum Drama-Dreieck wurden von den Teilnehmenden ebenfalls als gewinnbringende Bestandteile des Konzepts bewertet.



Das ergänzende Beratungs- und Coachingangebot zur Vertiefung der Schulungsthemen, das allen Teilnehmenden im Anschluss zur Verfügung stand, wurde von den Teilnehmer\_innen der Schulungen insgesamt eher zurückhaltend angenommen. Eine Intensivierung der Werbung für das Angebot führte zu einer Steigerung der Beratungsanfragen. Insbesondere Fragen zur Akquise rund um die Teilzeitausbildung erscheinen in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse. Zahlreiche Schulungsteilnehmende, die im Rahmen des neuen ESF-Projekts „Teilzeitausbildung für alleinerziehende Frauen“ vor neuen Aufgaben stehen, hatten sich für die Schulungen interessiert und fachliche Informationen spezifisch zur Teilzeitausbildung erwartet. Da die Schulung jedoch auf verschiedene Vermittlungsbedarfe ausgelegt ist und die Vermittlung von Frauen mit Kindern keinen eigenen thematischen Schwerpunkt darstellt, konnte mit dem ergänzenden Beratungsangebot in angemessener Weise den Interessen und Bedarfen begegnet werden. Die Inhalte der Beratung bezogen sich maßgeblich auf die Vermittlung von Kenntnissen zur Akquise von Ausbildungsplätzen in Teilzeit. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen hierzu waren sehr positiv und wertschätzend.

## Kontakt

Anfragen zur Durchführung und Buchung der Schulung richten Sie bitte an:

**Sibylle Hahn und Ulrike Sammet**  
**LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg**  
**Siemensstr. 11**  
**70469 Stuttgart**  
**Tel: 0711-8382157**

[qualifizierungsprojekt@lag-maedchenpolitik-bw.de](mailto:qualifizierungsprojekt@lag-maedchenpolitik-bw.de)

[www.maedchen-in-ausbildung.de](http://www.maedchen-in-ausbildung.de)

[www.lag-maedchenpolitik-bw.de](http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de)





## Literatur

**Bundesministerium für Bildung und Forschung;**

Berufseinstiegsbegleitung – die Möglichmacher. Eine Info für Eltern und Lehrer  
Berlin 2012

**Bundesministerium für Bildung und Forschung; ESF Jobstarter Regional**

Gender Mainstreaming: Chancengleichheit in der Ausbildung  
Berlin 2/2011

**Bundesministerium für Bildung und Forschung; ESF Jobstarter Regional**

Aufbruch statt Abbruch bei Ausbildungsproblemen  
Berlin 3/2010

**Bundesministerium für Bildung und Forschung; ESF Jobstarter Praxis Band 4**

Service für Betriebe: Externes Ausbildungsmanagement  
Berlin 2012

**Bundesministerium für Bildung und Forschung; Band 6**

Ausbildungsabbrüche vermeiden – neue Ansätze und Lösungsstrategien  
Berlin 2009

**Bundesinstitut für Berufsbildung**

Charlotte Straif

Berufseinstiegsbegleitung: Unterstützung individueller Wege in den Beruf  
Bonn 2011

**Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg**

KVJS- Jugendhilfe Service/ Wolfram Keppler  
Erfolgreich mit Unternehmen kooperieren  
Stuttgart 2011

**Neumann, Florian; JOBSTARTER-Regionalbüro Süd**

Vortrag: Externes Ausbildungsmanagement – Betriebe bei der Ausbildung unterstützen  
30.10.2007, ZWH Bildungskongress, Berlin

